

Wesel

Tödlicher Badeunfall am Rhein

VON BERNFRIED PAUS - zuletzt aktualisiert: 03.08.2009

Wesel (RP) Am Samstagabend sind beim Baden im Rhein in Bislich-Vahnum zwei Menschen ertrunken. Ein Mann wird noch vermisst. Auch er ist vermutlich tot. Die Verunglückten sind Russlanddeutsche aus Iserlohn.

Gegen 17.20 Uhr erreicht die Wasserschutzpolizei ein Notruf von einem Schiff. Die Besatzung meldet über Funk eine hilflose Person im Wasser bei Rhein-Kilometer 827. Die Besatzung des Polizei-Bootes findet am Ufer zwei leblose Personen – eine 46-jährige Frau und einen 45-jährigen Mann. Die Beamten beginnen sofort mit der Wiederbelebung. Der wenig später eintreffende Notarzt setzt die Rettungsaktion fort. Vergeblich. Polizisten treffen am Ufer des relativ wenig Wasser führenden Flusses auf eine 42-jährige, völlig entkräftete Frau. Sie berichtet unter Schock, mit den zwei Männern und der toten Frau im Wasser gewesen zu sein.



Trügerische Idylle: Angler campieren auf den Rhein-Kribben und genießen die abgeschiedene Beschaulichkeit. Von hier beobachten zwei junge Männer aus Paderborn in gut 200 Meter Entfernung einen verzweifelten Todeskampf. An der Sprache hören sie, dass es sich russlanddeutsche Landsleute handelt. RP-Fotos: Bosmann

Polizeisprecher Peter Unterhegge schildert gegen 19.30 Uhr den Stand der Ermittlungen. "Sechs Personen hatten am Ufer ein Zeltlager aufgeschlagen. Vier von ihnen sind im Rhein gut 50 Meter raus geschwommen." Durch mächtige Bugwellen eines Schubschiffes ist die 46-Jährige, die keine gute Schwimmerin gewesen sein soll, in akute Not geraten und hat um Hilfe gerufen. Die drei anderen wollten ihr helfen.

INFO

Großeinsatz

Die Angehörigen und die 42-jährige Frau, die den Unfall überlebt hatte, wurden von einem Opferschutz-Team der Polizei betreut.

Nach Angaben der Wasserschutzpolizei hatten die verunglückten Alkohol getrunken.

Im Einsatz waren neben den Booten der Wasserschutzpolizei auch zwei Mehrzweck-Boote der Freiwilligen Feuerwehren in Bislich und Xanten, die die Uferbereiche abgesucht haben.

Wie sich später herausstellt, handelt es sich um zwei Familien, Russlanddeutsche aus Iserlohn, die an dem idyllisch-versteckten Fleckchen Niederrhein ein schönes Wochenende verbringen wollten. Der Familienausflug der zwei Ehepaare Mitte 40 mit ihren heranwachsenden Kindern, die ein Paar sind, endet tragisch.

Kinder bergen ihre toten Eltern

Die Eltern sind nach Polizeiangaben über die Steinkribben hinausgeschwommen. Zwei Angler, ebenfalls Russlanddeutsche aus Paderborn, beobachteten von der entfernt liegenden Kribbe die gespenstische Szenerie. "Die hatten

die ganze Zeit Spaß im Wasser", erzählt Andreas Grunwald (32). "Dann hat plötzlich eine Frau um Hilfe geschrien und mit dem Armen gerudert. Wir glaubten an einen Spaß." Sie waren Zeugen eines Todeskampfes, ohne eingreifen zu können. Ihnen gelang nur, ein Boot aufmerksam zu machen, das über Funk die Polizei alarmierte. Denn Kindern an Land und zwei Anglern, die an der nahen Buhne ihre Ruten ausgeworfen hatten, konnten nur die 42-jährige lebend an Land bringen. Die anderen können sie nur noch tot aus dem Wasser ziehen.

Von einem Mann, der von der Strömung mitgezogen wurde, fehlte gestern noch jede Spur. Mit Polizei- und Rettungshubschraubern, Polizei-

und Feuerwehrbooten und zahlreichen Polizisten an den Ufern wurde rund eineinhalb Stunden erfolglos nach dem Vermissten gesucht. "Wahnsinn, wie viele Menschen am Rhein campen und im Fluss schwimmen gehen", sagte Wilhelm Pooth, Einsatzleiter der Weseler Feuerwehr nach dem Hubschrauberflug am Ufer entlang.

FOTOS



Lagebesprechung auf dem "wilden" Zeltplatz: Die Polizei suchte das Ufer nach dem Vermissten ab und kümmerte sich um die Angehörigen der Opfer.
